

Orientalische Gerechtigkeitspflege.

In den Jahren 1803 bis 1806 machte der Schottländer Thomas Mac Gill, vermuthlich in kaufmännischer Absicht, eine Reise durch die Türkei, deren Beschreibung er zu London in zwei Bänden drucken ließ; denn es reiset nicht leicht Jemand, der nicht meint, „er könn' auch was erzählen,“ wie Adamus sagt.

Vom Städtchen Akhessar in Anadoli (oder Arar, wie es die Offenbarung Johannis Kap. 2 benennt) erzählt uns Mac Gill folgende Anekdote. Der Faktor eines Baumwollenhändlers, von Müdigkeit und Schlaf überwältigt, band sein Pferd nicht weit von einem Kaffeehause, das zugleich türkisches Wachthaus war, an einen Baum, legte sich in den Schatten seiner Zweige und schlief bald ein. Als er aufwachte, war sein Pferd und die kostbare Bürde, die es trug, verschwunden.

Er wußte aber, daß Prinz Karosman Dglu in der Nähe von Akhessar sei. Er eilte zu ihm, und beklagte sich beim Statthalter des Padiſſha wegen des Diebstahls. Der Prinz war über die Unvorsichtigkeit des Kaufmannsdieners erzürnt, und rief: „Warum schließt Du unter freiem Himmel, während ein Wachthaus nahe war, wo Du von Menschen beobachtet und in Sicherheit gewesen wärest?“

„Warum hätte ich mich fürchten sollen, in dem Lande, das Karosman Dglu regiert, unter freiem Himmel zu schlafen?“ erwiderte der kluge Diener.

Da befahl ihm der Fürst, sich den nächsten Abend wieder unter dem gleichen Baum im Felde niederzulegen und zu schlafen, wo er bestohlen worden. Es geschah. Und als der Diener am andern Morgen erwachte und die Augen aufschlug, hing ein tochter Mensch an dem Baume über ihm, und das Roß mit der kostbaren Bürde stand neben ihm, wie es gewesen war, ehe es ihm gestohlen worden.

Mit diesem Zuge ächt-orientalischer Gerechtigkeitspflege verdient auch der folgende ausgehoben zu sein.

Da Mac Gill von Smyrna nach Ephes ging, ward ihm ein rührender Anblick gewährt. Unweit einer Hütte fand er ein altes Kameel, welches dort den Rest seiner Tage in Ruhe und Ueberfluß verlebte. Das türkische Sittengesetz gebietet: „Du sollst einen alten Diener nicht verlassen, wenn ihn Alter oder Krankheit verhindern, dir nützlich zu sein.“ Das Kameel war im Sonnenschein, am Ufer einer schönen Quelle gelagert, umgeben von hohen Kräutern, die es nach Belieben abnagte. Die Kinder des Dorfes spielten um das greise Hausthier, und lernten früh von ihren frommen Aeltern, wie man alte Dienste dankbar lohnen müsse. — Dieser Gerechtigkeit gegen Thiere pflegt selten der Abendländer, der oft von Zartgefühl plaudert, und den alten Diener seines Hauses verstößt.

Die brennende Pfeife.

An den fruchtbaren Ufern des Ohiostromes in Nordamerika wohnt der Volksstamm der Schawany's, Ueberrest einer vorzeiten mächtigen und furchtbaren Nation, die viele tausend tapfere Krieger ins Feld stellen konnte. Die Schawany's, sonst gewohnt zu siegen, jezt nur ein Völkchen von etwa dreißig Familien, leben auf einem kleinen Strich Landes, den ihnen die Großmuth derer übrig ließ, die sonst von ihnen so oft waren überwunden worden. Der Engländer Thomas Ashe, welcher im Jahr 1806 zu dieser Völkerschaft kam, erzählt uns nachstehende Anekdote von der Gaslanterie derselben.

Mag der junge Wilde sein Mädchen noch so heftig lieben, am Tage ist seine Liebe stumm; kein Blick verräth die Gefühle seiner